



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schweigke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 17. Donnerstag, den 28. Februar 1833.

(Hierzu eine Beilage.)

Deutschland.

Preußen. — In Merseburg fand am 23. d. die feierliche Schließung des vierten Landtags der Provinz Sachsen durch den Landtags-Marschall, Se. Erlaucht den regierenden Herrn Grafen von Stolberg-Bernigerode statt. Eine Anrede, welche demnachst der durch eine Deputation der Stände eingeführte königliche Kommissarius, Herr Geheime Staatsminister von Klewiz Excellenz, an die Versammlung hielt, verfehlte um so weniger eines tiefen Eindrucks, als gerade der diesjährige Landtag, hinsichtlich der Wichtigkeit der auf demselben verhandelten Gegenstände, von der höchsten Bedeutung für die Provinz seyn dürfte. Die Stände hatten am 20. v. M. sich versammelt und in Ganzen 18 Plenarsitzungen gehalten.

— Köln, d. 20. Februar. Des Faschings heitre Tage sind vorüber, und Jeder, Einheimischer und Gast, muß gestehen, daß es ein Fest der schönsten, freudigsten Art war, welches S. K. H. der Prinz Friedrich von Preußen, der hohe Gönner desselben, mit höchstfeiner Gegenwart besehrte. Die letzte Gene-

ralversammlung, durch den Besuch Sr. Kön. Hoh. verherrlicht, sprach der Sache des kölnischen Karnevals vor den fremden Gästen das beste Zeugniß, und gab den Kölnern willkommene Gelegenheit, die Gefühle der Verehrung und Liebe für den Landesvater und Sein erhabenes Haus, welche in jeder kölnischen Brust glühen, jubelnd auszudrücken. Der Ball auf dem Kaufhause Gürzenich war einer der glänzendsten und frohesten, die wir gesehen; eine außerordentliche Menschenmenge durchwogte bis früh Morgens den herrlich ausgeschmückten Saal, auf welchem mehrere Schaubühnen zc. zur Darstellung der Maskenspiele errichtet waren; ein trefflicher Geist des Frohsinns und der ununterbrochenen muntern Laune herrschte über Alle.

— Die Leipziger Zeitung theilte vor Kurzem den ausführlichen Entwurf eines angeblich nahe bevorstehenden Gesetzes, die bürgerlichen Verhältnisse der Juden im preussischen Staate betreffend mit. Gegen die Aechtheit dieses Aktenstückes, welches Bestimmungen enthielt, die mit den menschenfreundlichen und freisinnigen Ansichten der preussischen Regierung stets unvereinbar seyn werden, haben sich jetzt

zahlreiche Stimmen unterrichteter Männer erhoben, welche die grundlosen Behauptungen jenes Auffages widerlegen und namentlich die Angabe als notorisch falsch bezeichnen, wonach der gedachte Entwurf die Billigung der meisten Ministerien erhalten haben solle. Es ist weder bis jetzt eine Beschwerde gegen die israelitischen Unterthanen Preußens irgendwie vorgebracht worden, noch auch ist die Rede von einer nachtheiligen Abänderung des königl. Edicts von 1812, das den preussisch-israelitischen Unterthanen das Bürgerrecht verliehen, die Rede gewesen; das Wahre an der Sache ist, daß die Juden im Großherzogthume Posen und im Herzogthume Sachsen, die zur Zeit noch keine bürgerlichen Rechte haben, eine bürgerliche Ordnung erhalten werden.

— Die königl. preuß. Regierung zu Erfurt hat eine Anzahl von Gemeinden ihres Bezirks öffentlich belobt, welche im verflossenen Jahre mehr oder weniger Steine von ihren Aeckern weggebracht und zur Verbesserung ihrer Kommunikationswege verwendet haben. Die Gemeinde Keffershausen im Kreise Heiligenstadt hat zu diesem Behufe 2000 Fuhren gethan, und nach einer Zusammenstellung sind überhaupt 38,204 Fuhren Feldsteine von Aeckern der belobten Gemeinden weggebracht worden.

Österreich. — Wien, d. 15. Febr. Man spricht hier, doch wohl noch sehr unverbürgt, von der nahen Räumung des Kirchenstaats durch unsre und die franz. Truppen. Zugleich heißt es, unsere in Italien stehenden Gränztruppen würden zur Rückkehr nach Kroatien, Slavonien und dem Banat beordert, und die böhmischen Regimenter auf den gewöhnlichen Friedensfuß zurückversetzt werden. — Nachrichten aus Wien sprechen von Unterhandlungen mit Baiern, um die baier. Schifffahrt auf der Donau mit der österr. gleichzustellen, zur Förderung des innern Verkehrs, so wie des innern Handels mit der Türkei und Griechenland. Der Orden der barmherzigen Brüder in Desterreich hat in seinen 25 Kranken- und Reconvalescentenhäusern vom 1. Nov. 1830 bis zum letzten Nov. 1831 ohne Unterschied der Religion 19,958 Kranke aufgenommen, von welchen nur 1929 starben, und 18,029 genasen.

Baiern. — Wie man aus München vernimmt, sind die Berathungen der von Sr. Maj. dem König angeordneten (in der vor. Nr. d. K. erwähnten) Ministerialkommission zunächst auf Herstellung von Arbeitsanstalten gerichtet. Nicht weniger soll durch die Bemühungen dieser Kommission die Landeskultur, nach den Vorgängen ruhmwürdiger Privatunternehmungen, einen großen Aufschwung erhalten. Man sagt, daß zur Realisirung dieser großartigen Ideen in jedem Kreise Departementalkommissionen eingeführt werden sollen. — Einem längst gefühlten Bedürfnisse hat die Regierung des Obermainkreises durch die Errichtung ei-

nes Krankenwärterinstituts abgeholfen. In dem allgemeinen Krankenhause zu Bamberg werden zwölf Individuen männlichen und weiblichen Geschlechts, unter Leitung des dirigirenden Arztes, zum Behufe des Krankenwärterdienstes unterrichtet. Der Unterricht dauert zwei Monate, und ist theils theoretisch, theils praktisch.

Württemberg. — In der Abgeordneten-Kammer am 13. Februar entwickelte der Abgeordnete Pfizer einen Antrag, wonach die Beschlüsse des deutschen Bundestags vom 28. Juni v. J. (Bestimmungen über die Befugnisse der Landstände deutscher Bundesstaaten, namentlich mit Bezug auf die nothwendige Verwilligung der zur Staatsverwaltung erforderlichen Geldmittel, Errichtung einer Bundes-Kommission zur Bewahrung der Würde und Gerechtfame des Bundes gegen alle Eingriffe, auch von Seiten einzelner landständischer Versammlungen, Unterdrückung der Pressfreiheit etc.) als mit der Verfassung des Königreichs Württemberg unvereinbar dargestellt werden, indem dieselbe souverain und außer allem Verhältnisse zu den Beschlüssen des Bundestags dastehe. — Welchen Werth aber eine solche Souverainetät einzelner Bundesstaaten habe, ist durch Ereignisse einer unglücklichen, Gottlob! jetzt hinter uns liegenden Zeit eindringlich dargelegt worden. „Verzeihung Sire!“ sagte der dienstthuende Kammerherr Napoleons, als er an dem Morgen des Ordnungstages zu spät erschien, „ich wurde durch ein Gedränge von Souverains aufgehalten.“ Und unter diesen Souverains befanden sich auch — deutsche Fürsten.

Königr. Sachsen. — In der ersten Kammer der Stände-Versammlung vom 19. d. wurde über die Erfordernisse berathen, welche ein an die Stände gerichteter Antrag haben müsse. Nach längerer Diskussion wurde bestimmt, daß ein jeder Antrag schriftlich anzubringen sey und mit deutlichen Worten ausdrücke, wie der Beschluß der Kammer lauten würde, wenn der Antrag unverändert Genehmigung fände, dagegen solle der Antragsteller nicht verpflichtet seyn die Gründe seiner Petition anzugeben. — In der Sitzung der zweiten Kammer am 20. d. wurde über die von mehreren Landgemeinden eingereichten Gesuche wegen Aufhebung des Lehnwesens etc. Bericht erstattet. Die Kammer beschloß den Petenten unter Rückgabe ihrer Gesuche zu erkennen zu geben, daß zwar die in denselben enthaltenen gerechten Wünsche billige Berücksichtigung finden würden; daß aber die Kammer ihre Mißbilligung des übrigen Inhalts der Schrift denselben nicht vorenthalten und nie Anträge und Wünsche berücksichtigen könne, welche Bestimmungen der Verfassung verlegen und die Sicherheit des Eigenthums gefährden. Namentlich sprachen sich mehrere Abgeordnete gegen die sophistische und den schlichten Sinn des

sächsischen Landmanns irreführende Fassung der Gesuche aus.

Frankreich.

Paris, d. 17. Febr. In der heutigen Sitzung der Pairskammer wurde die Diskussion über das Gesetz, den Belagerungsstand betreffend, fortgesetzt. Marschall Soult las sitzend vor der Tribune eine Rede, worin er erklärte, daß er den Verbesserungsanträgen der Prüfungskommission beitrete. Er suchte zu zeigen, daß das Gesetz von Wirksamkeit seyn, und wenigstens die Faktionen im Zaume halten werde.

Am 14. wurde vor dem Tribunal erster Instanz wieder einer von den ärgerlichen Prozessen verhandelt, zu denen sich fast alle diejenigen, welche den Brüdern Ludwigs XVI. während der Emigration Geld oder Geldeswerth anvertraut haben (z. B. der unglückliche Graf Pfaff von Pfaffenhofen) nach und nach genöthigt sehen. Die gerichtliche Verhandlung betraf diesmal eine Forderung des Fürsten von Wied-Neu-Wied. Während dieser Fürst noch reichsummittelbar war, häuften die ausgewanderten französischen Prinzen in den Jahren 1791 und 92 mit ihrer sogenannten Armee in seinem Gebiete, auf seinen Schlössern und in seinem Schatze. Der Fürst opferte sich ganz für die Sache der Legitimität und die unglücklichen Ausgewanderten auf, war übrigens ihrer Erkenntlichkeit so gewiß, daß er über die vorgeschossenen Summen durchaus keine Rechnung führte; auch versicherten sie ihn in mehreren Briefen, welche sein Advokat vorlas, ihres wohlgefühlten Dankes. Und worin bestand bis jetzt dieser Dank? —, in nichts mehr und weniger, als daß erst im Jahr 1825 der Fürst von Neuwied durch Vermittelung des preuß. Gesandten, eine abschlägige Zahlung von 30,000 Fr. erhielt und nun gegenwärtig gegen die Masse der alten Civilisten förmliche Klage führen muß. Für Karl X. war kein Advokat erschienen, das Gericht verschob die Entscheidung auf 8 Tage. Um das Verfahren jener französischen Prinzen ganz zu würdigen, darf man nur noch daran erinnern, daß bei einer deutschen Truppen-Musterung bei Koblenz im Jahr 1792 einer jener Fremden vom höchsten Range öffentlich äußerte, daß die Leute für Deutsche ihre Sache gut genug machten.

Großbritannien und Irland.

Der Abgesandte des sogenannten irländischen Nationalrathes, Thomas Steele, ist in der Grafschaft Kilkenny als Friedens-Botschafter mit großem Beifall empfangen worden, und man bemüht sich auf alle mögliche Weise, ihm in den Zwecken heizusehen, die er vermittelst der politischen Union der Stadt Kilkenny auszuführen beabsichtigt. Jetzt ist er damit beschäftigt, einen Freiwilligen-Verein daselbst zu organisiren,

Herrn D'Connell's Adressen zu vertheilen und in die Geistlichkeit und alle auf das Volk Einfluß ausübende Personen zu dringen, daß sie dasselbe bewegen sollen, die Waffen abzuliefern. Noch hat er nicht viele bekommen; es sind ihm aber eine Menge versprochen worden. In wenigen Tagen muß es sich entscheiden, wie weit sein Einfluß reicht, und ob, worauf er bei seinen Ermahnungen hauptsächlich baut, der magische Name D'Connell es über die Weißfüßler vermögen wird, ihr nächtliches Treiben aufzugeben und ihre Waffen auszuliefern. — Die politische Union der Stadt Galway in der Grafschaft gleiches Namens hat die von Herrn D'Connell anempfohlene Organisation von Freiwilligen beschlossen.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 19. Febr. Das Handelsblad enthält Folgendes in einem Privat-Schreiben aus dem Haag vom 18. Februar: Sie werden diesen Bericht mit eben so großem Leidwesen empfangen, als mit welchem ich Ihnen denselben mittheile; auch kann mich zu solcher Mittheilung nur eines Theils die zuverlässige Gewißheit desselben, anderen Theils die Ueberzeugung veranlassen, daß es für die ganze Nation von großer Wichtigkeit seyn muß, von dem großen Unrecht des Englischen und Französischen Cabinets gegen Holland bei Zeiten unterrichtet zu seyn. Man schreibt mir nämlich aus London unterm 15. d. M., daß nach dem Auswechseln verschiedener Entwürfe und Gegen-Entwürfe, über welche man sich nicht verständigen konnte, die Unterhandlungen mit einemmale abgebrochen worden seyen. Am 14. haben Lord Palmerston und Fürst Talleyrand unserm Gesandten, dem Baron van Sijlen van Revelt, eine lange Note zustellen lassen, in welcher sie, nach einer auf ihre Weise gegebenen Uebersicht der seit sechs Wochen gepflogenen Unterhandlungen, erklären, daß sie alle in ihrer Macht gestanden habenden Mittel zur Herbeiführung einer friedlichen Ausgleichung erschöpft haben, und daß sie die ganze Verantwortlichkeit für den Ausgang auf Holland schieben müssen; — ferner, daß die Blokade in ihrer ganzen Strenge fortgesetzt werden solle. Ich hoffe, Ihnen mit nächstem die ganze Note ausführlich mittheilen zu können. Vermuthlich wird sie sich auf solche Gründe stützen, wie Lord Grey jüngst im Parlamente spöttischer Weise vorbrachte, indem er behauptete: Holland könne nicht als der alte treue Bundesgenosse Englands betrachtet werden, da es im Amerikanischen Kriege und von 1793 bis 1814 an der Seite der Feinde jenes Reiches stritt!

In einem hiesigen Platte liest man: Unbeschreiblich ist die Sorge und Aufmerksamkeit, welche unsere geliebte und Wohlthätige Kronprinzessin (die

Prinzessin von Dranien) den Verwundeten widmet, welche unter Höchstlicher Aufsicht verpflegt werden; sie ist der Schutzengel unserer Tapferen. Unlängst fragte Ihre Kaiserl. Hoheit einen jungen Matrosen, der ebenfalls verwundet, in dem Hospital behandelt wird, mit ausnehmender Freundlichkeit: „Fehlt Euch auch nichts, mein Freund?“ — „Es geht uns gut, gnädigste Frau“, erwiderte der Matrose, nur eins fehlt uns.“ — „Sprecht frei“, entgegnete die Prinzessin, „was Ihr bedürft, soll Euch werden.“ — „Wöchten uns dann Eure Kaiserl. Hoheit Ihr Bildniß schenken“, stammelte der junge Seemann, „alle Pein weicht von uns, wenn wir unsere Wohlthäterin sehen. Wenn Sie dann nicht hier sind, betrachten wir Ihr Bild, und im frohen Gefühl der Dankbarkeit werden wir nicht an unsere Schmerzen denken.“ Die edelmüthige Prinzessin drückte dem kranken Seemann die Hand, und einige Stunden darauf hingen die Bilder des Kronprinzen und der Kronprinzessin in den verschiedenen Zimmern der Verwundeten.

Aus Liefkenshoek schreibt man vom 16. d. M.: So lange ich hier bin, ist das Wasser nicht so hoch und so hohl gewesen, als gestern bei schwerem Sturm; die Kanonierböte und Schiffe verloren ihre Anker, und ein Landungsboot schlug bei Lillo um; das Fort Lillo selbst hat auch viel gelitten, besonders an der Schelde-Seite. Ein Rauffahrtei Schiff wurde beim Fort Frederik vom Anker gerissen, stieß auf den Grund, und wurde genöthigt seine Ladung in kleinen Fahrzeugen zu löschen; das Schiff trug eine Schwedische Flagge. Das Wasser in den Volders braust wie in der Nord-See, und wir begreifen nicht, wie es um die Bauern stehen muß. Viele sollen mit ihrem tragbaren Hab' und Gut nach allen Richtungen hin geflüchtet, mehrere in den Wellen umgekommen seyn.

S p a n i e n.

Madrid, d. 27. Februar. Obgleich das Befinden des Königs sich täglich bessert, so ist er doch noch nicht als ganz hergestellt zu betrachten und bedarf noch großer Schonung. — Die Entwaffnung der royalistischen Freiwilligen dauert fort und wird mit einer großen Strenge betrieben.

Die Hauptstadt Kataloniens, Barcellona, genießt seit der Verweisung des bisherigen General-Kapitains, wozu durch seine Grausamkeit allgemein verhassten Grafen v. España, der vollkommensten Ruhe. Dieser der apostolischen Partei blind ergebene Mann ist von der Insel Majorca, wohin er verbannt war, auf einem englischen Schiffe nach Genua entflohen.

Ein T a g d a b e n t e u e r in den Bergen der Auvergne. *)

Auf einer Wanderung durch die südlichen Provinzen Frankreichs, im Herbst 1823, schlug ich mein Hauptquartier in einem kleinen, etwa zwei Stunden von dem freundlichen Städtchen Riom entfernten Dorfe auf, von Riom, das wegen der wilden Schönheit seiner Umgebungen, und wegen der köstlichen Aprikosen- und Quittenpasteten, mit denen es die üppigen Gauen der guten Bürger von Paris und der andern Hauptstädte Frankreichs versieht, gleich bekannt und merkwürdig ist. Ein paar Bücher, die unten in meinem Mantelsack lagen, mein Zeichnungsgeräthe, eine Doppelbüchse von Manton, eine Koppel englischer Hühnerhunde und meine Angelruthe gewährten mir hinlänglichen Zeitvertreib in meiner romantischen Einsamkeit. Die nahen Berge sind reich an Wild; und in den Waldbächen, die sich in glitzernden Fällen von ihren Halden niedergießen, wimmelt es von rothgesprenkelten Forellen, die dem Angler eine nie versiegende Quelle von Beschäftigung geben.

Es war gegen das Ende eines rauhen und düstern Spät-Oktobertags, den ich mit dem Aufuchen der schönen rothen Rebhuhnart, die in großen Ritten in den heidebekleideten Abhängen des Puy de Dome nistet, zugebracht hatte, als ich müde, und von Hunger und Durst erschöpft, in der Nähe einer kleinen uralten Kapelle Halt machte, zu der die Berabewohner in einer Art Wallfahrt zu „Unserer lieben Frau vom Goldberg“ (Notre Dame de Mont d'Or) alljährlich zu pilgern pflegen. Ihr Bild, in Stein gehauen, mit dem Christuskinde in den Armen, steht über dem gothischen Thorbogen, der in das Innere des Gebäudes führt. Das graue moosbewachsene Fußgestell eines großen Steinkreuzes, das ursprünglich dem Eingange gegenüber aufgerichtet gewesen, jetzt aber umgestürzt und zum Theil in dem grünen sammetnen Rasen, auf dem es lag, vergraben war, bot mir einen willkommenen Ruheplatz für meine müden Glieder. Ein heller durchsichtiger Quell sprang aus einer Ritze des Felsens, an dessen eine Seite die Kapelle gebaut war, ergoß sich in ein kleines von der Natur gebildetes Becken unten, und rann dann, über Kieselgrund murmelnd, einem Waldstrome zu, dessen betäubendes Brüllen allein die schauerliche Stille unterbrach, die ringsum herrschte. Ein kleines massives Trinkgefäß von Eisen hing an einer Kette neben diesem Born; und wahrscheinlich

*) Aus dem Englischen Taschenbuche, Forget me-not (Vergißmeinnicht) für 1833, von Georg Agar Hanford Esq. geschrieben in Dijon.

rührten die Worte „Fesso Viatori,“ *) die ich in rohen Buchstaben über der Stelle, wo es hing, in demselben Felsen gegraben fand, von der frommen Hand her, deren werktätiges Wohlwollen es hierher gestiftet hatte. Das Gedächtniß des unbekanntten Wohlthäters, wer er auch immer seyn möchte, aus vollem Herzen segnend trank ich in tiefen Zügen.

Ich fühlte mich jetzt wieder bedeutend erfrischt, und verfolgte meinen Pfad weiter in der furchtbar prachtvollen Gebirgslandschaft: auf allen Seiten stiegen die Berge in den mannichfaltigsten und seltsamsten Gestalten empor und die letzten Strahlen der untergehenden Sonne, die ihre Gipfel vergoldete, warfen noch einen Theil ihres Glanzes auf das verschiedenfarbige Herbstlaub der prachtvollen Waldbäume, die ringsum wuchsen; die Scene wechselte — und ich stieg nun in eine tiefe Schlucht hinab, wo mächtige Granitblöcke, die irgend eine gewaltsame Naturbegebenheit von den überhangenden Felsklippen gerissen hatte, da und dort den Weg sperrten oder in den wunderbarlichsten Gebilden auf einander gethürmt lagen. Unter sie gemischt, und an einigen Stellen in ihren gähnenden Höhlungen wurzelnd, schossen einige hohe uralte Fichten gespenstergleich gegen den finstern Himmel auf und bewegten die langen düstern Aeste, wie Arme in dem Nachtwinde hin und her.

Die wilde Dede des Orts lockte nicht zu eben längerem Verweilen, und so eilte ich, mich nach der Sonne richtend, so schnell als es der schroffe Bergpfad erlauben wollte, voran; allein plötzlich theilte sich dieser in zwei oder drei verschiedene Arme; und wie ich noch, mit mir selbst zu Rathe gehend, welchen ich nun einschlagen solle, da stand, wurde meine Aufmerksamkeit durch den lauten klagenden, fast zu gelendem Wehchreien steigenden Ruf eines in Noth befindlichen Thiers festgehalten. Ein Föhrenwald zog sich auf beiden Seiten bis in die Schlucht herab, durch die ich hinging. Aus diesem kamen die Töne. In wenigen Augenblicken folgte ein durchdringendes und wildes Geheul den Schreckenslauten, das mit dem Getöse zahlloser Vögel, die in schwarzen Schwärmen von den Bäumen aufstiegen, dem schrillen Pfeifen des Falken, wie er kreisend sein Klippenest umflog, und dem banger Winseln meiner Hunde ein schauerliches Konzert bildete und mir die Gewißheit gab, daß die Wölfe, von denen dieser Theil von Frankreich arg heimgesucht ist, ihre nächtlichen Raubzüge begonnen hatten. Ich stand still, nahm meine Jagdflinte von der Schulter, lehnte mich mit dem Rücken an einen Baum, und harrete, den Finger am Drücker des Gewehrs, ängstlich der kommenden Dinge. Dieser Zustand banger Erwartung sollte nicht lange dauern. Ein

*) Dem müden Wanderer.

lautes Krachen der Zweige hinter mir hieß mich rasch umdrehen und gleich darauf brach — von einer dürrn Wölfin mit ihren zwei Jungen hart verfolgt — ein Rehbock durch das Dickicht. Das arme Thier schien von Mattigkeit und Schrecken bereits erschöpft, denn nach einem Wettlauf von etwa dreißig Schritten die Schlucht hinauf, sprang ihm seine unbarmherzige Verfolgerin mit einem Satz an die Kehle, und riß das Thier zu Boden, der sich schnell von seinem Schweiß röthete. Die Jungen, fast eben eben so behend und nicht minder wild wie ihre Mutter, kamen jetzt herbei und Alle zusammen machten sich nun an das Zerreißen und Verschlingen ihrer Beute. Obgleich der ganze Auftritt in kürzerer Zeit sich zutrug, als wohl seine Erzählung erforderte, so blieb mir doch noch Muße und auch Geistesgegenwart genug, eine Kugel auf die gewöhnliche Ladung meines Gewehrs zu setzen, und da ich eine unwiderstehliche Lust in mir fühlte, selbst eine Hauptrolle in dem Drama zu spielen, bei dem ich bisher bloß den Zuschauer abgegeben hatte, so ließ ich mich behutsam auf ein Knie nieder, zielte wohlbedächtig und feuerte. Mein Schuß hatte getroffen, allein nicht so, wie ich gewollt hatte, das größere von den beiden Jungen fiel, tödtlich verwundet, das andere flüchtete in den Wald, verfolgt von meinen Hunden, die ich nicht länger zurückzubalten im Stande war.

Allein und ohne eine Ladung in meinem zweiten Gewehrlaufe, sollte ich im Augenblick die ganze Gefahr meiner Lage kennen lernen; denn mit einem entsetzlichen Knurren verließ die alte Wölfin ihre Beute und kam, die Borsten ihres Nackens vor Wuth hoch aufgestäubt, ein fast übernatürliches Feuer in den rothen blinkenden Augen, in hurtigen Sätzen der Stelle zu, wo ich immer noch kniete. Keine Sekunde war zu verlieren. Im Nu war ich aufgesprungen. Die Fersen fest in den Boden gestemmt, und die Mündung meines Gewehrs mit beiden Händen fest fassend, schwang ich den Kolben rund um den Kopf, und erwartete so vorbereitet, das Herankommen des Ungeheims. Die Wölfin war jetzt noch etwa sechs Fuß von dem Plage, wo ich stand: schon glaubte ich ihre Fänge an der Kehle zu spüren. Kalter Schweiß rann mir über das Gesicht, als in dem Augenblick, wo ich meine ganze Kraft zu einem entscheidenden Schlage zusammennahm, das Unthier einen krampfhaften Satz in die Höhe that, und mir todt vor die Füße rollte. Der Knall einer Flinte folgte in demselben Augenblicke. Ich hörte eine tiefe Stimme, die den wohlbekannten Jagdruf „Harloup chiens! harloup! le voici! harloup!“ *) erschallen ließ; und zwei Wolfshunde rannten in vollem Laufe an mir vorüber und fuhren auf meinen hingestreckten Feind hinein.

*) Heß, heß, Hunde! der Wolf, der Wolf!

Der Uebergang von der drohendsten Gefahr zu unerwarteter Rettung war so blickschnell, daß ich für einen Augenblick nicht im Stande war, meine Lage ganz zu fassen. Als ich mich hastig in der Richtung umdrehte, woher der Schuß gekommen war, sah ich einen hochgewachsenen ältlichen Mann in Jagd Kleidung zwischen den Bäumen heraustreten, die in vereinzelt Gruppen am Eingange des Waldes standen. Wie er näher kam, nahm er höflich seine Mütze ab, und bemerkte lächelnd, indem er zu gleicher Zeit den Riesenleib des todtten Wolfs mit dem Rohre seines Gewehrs umkehrte, daß „Monsieur“ ohne Zweifel ein Fremder sey, da kein Auvergnier Jägermann es wagen würde, allein, zu einer solchen Stunde, nur in einem Laufe eine Ladung und ohne Begleitung von wenigstens ein Paar Wolfshunden, in den Bergen zu verweilen. Ich gab ihm mit warmen Worten meine Dankbarkeit für seine so zur rechten Zeit gekommene Hülfeleistung zu erkennen, und sagte ihm dann, ich sey ein Engländer, in der Gegend herum auf Rebhuhnjagd gewesen, und hätte mich freilich keineswegs einer Begegnung mit einem solchen Wildpret, wie hier zu meinem Füßen lag, versehen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Das Ausgraben der Knochen auf den bestellten Feldern wird hiermit bei einer Polizei-Strafe von 1 Thlr. oder im Unvermögensfalle von 48 Stunden Gefängniß untersagt.

Halle, den 25. Februar 1833.

Der Magistrat.
(gez.) Dr. Mellin.

Bekanntmachung.

Bei dem Mülhzeugarbeiter Johann Christoph Barth zu Golme sind am 21. v. M. 1 Scheffel 3 Meßen Erbsen, als wahrscheinlich gestohlen, in Beschlag genommen. Wer Anspruch daran machen kann, wird aufgefordert, sich binnen 14 Tagen und längstens

den 11. März c.,

Vormittags 10 Uhr,

bei uns zu melden.

Halle, den 23. Februar 1833.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.
Schulze.

Bekanntmachung.

Der Gasthof zum weißen Roß, in Zörbig auf der frequentesten Straße gelegen, und wegen der durchgehenden Straßen von Magdeburg auf Leipzig und von Halle auf Dessau ziemlich besucht, übrigens bequem im Innern, mit Tanz-Saal, Billard

und Fremden-Zimmern, den erforderlichen Wirtschaftsbau- Gebäuden, gewölbtem großen Keller, Scheune, Schuppen und Stallung auf etliche 40 Pferde, sowohl mit Brennhaus und vollständigem Brenngeräthe zum Branntweinbrennen versehen und dazu berechtigt, soll, wegen Minorennität des Besitzers, nebst drei Viertel Hufen nahe gelegenen dreierartigen Stadt-Feldes und 1 1/2 Acker Wiese, auch einer Pflaumen- und Fuhm-Kabel, alles in dem besten Cultur-Zustande, entweder zusammen oder auch der Gasthof allein, die übrigen Grundstücke aber besonders und einzeln, und zwar der erstere mit vollständigem zur Gastnahrung sowohl, als nach Befinden zur Feldwirthschaft gehörigen Inventario, nebst Vorräthen mancherlei Art, meistbietend auf 6 Jahre, vom 1. April c. a., verpachtet werden.

Pachtlustige werden daher geladen,

den 22. März 1833,

Vormittags 10 Uhr,

als dem hierzu angelegten Versteigerungs-Termine, im Königl. Gerichts-Amte allhier sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter ihnen, obige Gegenstände, unter den hier im Amtshause nebst einem Pacht-Anschlage aushängenden Bedingungen werden zugeschlagen werden.

Vorher eingehende Gebote werden, bei ihrer Wiederholung im Termine, berücksichtigt.

Zörbig, den 27. Januar 1833.

Königl. Preuß. Gerichts-Amte.
Koch.

Auction.

In dem Geschäftslocale des hiesigen Königl. Gerichts-Amtes für den Stadtbezirk, sollen auf den 8. März dieses Jahres,

Nachmittags 2 Uhr,

mehrere zum Nachlaß des zu Potsdam verstorbenen Königl. Secondelieutenants Kropf gehörige Gegenstände, bestehend in Militair-Kleidungsstücken, Wäsche, Silberzeug und dergleichen, so wie außerdem ein großes instrumentalisches Kunstbergwerk gegen sofortige Bezahlung in Preuß. Cour. öffentlich meistbietend versteigert werden, was Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Halle, am 1. Februar 1833.

Hübner,
Gerichts-Amtes-Actuaris.
Vigore Commissionis.

Edictal-Ladung.

Da der hiesige Regierungs-Advokat Carl Julius Friedrich Bieler am 30. v. M. zu Halle verstorben und die Feststellung dessen hinterlassenen Vermögens nöthig geworden ist, so werden alle Diejenigen, welche an dessen Nachlaß Erbschafts-Ansprüche oder An-



sprüche irgend einer Art machen zu können vermelden, hierdurch geladen, in dem einzigen peremptorischen Termine

den 30. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

entweder in Person oder durch hinlänglich legitimirte Bevollmächtigte an hiesiger Amts-Stelle zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig anzumelden, genügend zu bescheinigen und des weitern rechtlichen Verfahrens zu gewärtigen. Diejenigen, welche ihre Ansprüche nicht anmelden, haben zu erwarten, daß sie mit denselben von der jetzigen Masse gänzlich abgewiesen werden, und ist deshalb ein Termin auf

den 2. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

zu Eröffnung eines Präclusiv-Bescheides im Amts-Local anberaumt, zu dessen Anheftung die Interessenten hiermit vorgeladen werden.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an den Regierungs-Advokaten *Viele* aus irgend einem Grunde noch etwas verschulden oder von ihm etwas ihm Gehöriges in Händen haben, aufgefordert, binnen vier Wochen Zahlung zu leisten oder die Gegenstände abzuliefern und zwar an das unterzeichnete Justiz-Amt, widrigenfalls sie dazu gerichtlich angehalten werden sollen.

Vernburg, den 6. Februar 1833.

Herzogl. Anhalt. Justiz-Amt daselbst.
Vigore Commissionis.
G. F. Gottschalk.

Bekanntmachung.

Ich bin beauftragt, 2000 Thlr. Cour. sofort als Darlehn gegen Hypothekbestellung unterzubringen.

Carl Friedrich Boselli,
Justiz-Commissarius und Notarius.

Bücher-Auction.

Den 4. März, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, u. f. T. werden die von dem allhier verstorbenen Hn. *Diaconus Böhme*, dem Herrn Oberhofprediger Dr. *Starke* in *Ballenstedt* und mehreren Andern nachgelassenen, sehr bedeutenden Bibliotheken aus allen Gattungen der Wissenschaften, ganz vorzüglich aber aus der Theologie, Philologie, Pädagogik, Geschichte, Jurisprudenz und Medicin u. und einem Anhang von ganz neuen, vorzüglichen Büchern aus allen Wissenschaften, mehreren Kupfer- u. Prachtwerken, Musikalien, Kupferstichen und Landkarten

in dem gewöhnlichen Auktions-Local (auf dem großen Berlin sub No. 334.)
gegen gleichbare Zahlung öffentlich versteigert.

Halle, im Febr. 1833.

J. Fr. Lippert.

Brauerei-Verpachtung.

Eine sehr schöne Brauerei in der Nähe bei Halle soll sofort unter sehr annehml. Bedingungen verpachtet werden. Näheres ertheilt der Oekonom *Rösel* in *Siebichenstein* bei Halle.

Anzeige.

Auf dem Rittergute zu *Piesdorf* bei *Alsleben* an der *Saale*, stehen einhundert und zwanzig Stück starke gesunde vollzähniige Hammel, mit oder ohne Wolle zum Verkauf.

Piesdorf, im Februar 1833.

Der Amtmann *Siederleben*.

Bekanntmachung.

Der in diesem Jahre zu bewirkende Bau eines Stalles von 51 Fuß Länge und 20 Fuß Tiefe auf dem Pfarr-Gehöfte zu *Sollme* bei *Landsberg* soll an den Mindestfordernden ausgegeben werden und wird der Bierungstermin hiermit auf

den siebenten März d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Pfarr-Gehöfte zu *Sollme* anberaumt.

Der Bau-Anschlag nebst Riß und den Bedingungen sind bei dem Schulzen *Leyse* zu *Sollme* einzusehen.

Zugleich wird hiermit bekannt gemacht, daß die Martertalien des Backhauses, auf dem Pfarrgehöfte zu *Sollme* stehend, ebenfalls in demselben Termine an den Meistbietenden sollen verkauft werden.

Braunkohlensteine-Verkauf.

Da dieses Jahr nicht ein so strenger Winter gewesen ist, so wird das Publikum hierdurch benachrichtigt, daß auf der *Wilhelminen-Grube* bei *Kadewell* am *Dreierhause*, sehr gute trockene geformte Kohlensteine noch vorhanden sind; das Tausend wird excl. Zählgeld für 1½ Thlr. verkauft. Was die Größe der Steine anbelangt, so sind solche wie hier auf allen nahe liegenden Gruben.

Döllnitz, den 22. Februar 1833.

Heinrich,
Schichtmeister.

Den Herren Predigern empfehlen wir zu der herannahenden Konfirmations-Feier:

Schinde, Dr. J. C. S., Vollständige und geordnete Sammlung biblischer Denksprüche für Konfirmanten. Nebst einer Archäologie der Konfirmation. Kl. 8vo. 11½ Sgr. (9 gGr.)

Desselben 100 Konfirmations-scheine oder bibl. Denkblätter für Konfirmanten. In quer 8vo. mit geschmackvoller Einfassung, in einzelnen Blättern. 15 Sgr. (12 gGr.)

Halle. C. A. Schwetschke und Sohn.

Alle in dem Hal. Kurier von andern Handlungen angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeichneten Buchhandlungen zu haben.

Eduard Anton. Friedrich Ruff.

Mit dem 1. März nimmt die Strohhutbleiche ihren Anfang bei

Friederike Schneider, geb. Besser,
gr. Steinstraße No. 83.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Jänicke, wohnhaft auf dem Schülerehofe am Markte No. 760.

Eine gute und noch brauchbare Krag- und Spinnmaschine steht zum Verkauf auf dem Neumarkt in der Wallstraße No. 1096.

Mit f. franz. Lucerne, rothem und weissem Kleesaamen in gewohnter Güte empfehlen sich
Fr. Dürking & Comp.,
in Halle.

Es stehen zwei ganz gesunde englische Reitpferde zum Verkauf, auch sind beide einzuspannen.

Rannische Straße No. 535.

Tapeten-Anzeige.

Daß ich wieder eine neue Auswahl der allerneuesten französischen Tapeten, Landschaften, Bordüren, Thürstücke, Plafonds habe, zeige ich hiermit ergebenst an.

Halle, den 26. Februar 1833.

Tapetenfabrikant Kummer,
Wühlstraße No. 1041.

Alle Arten Westphälische Obligationen kauft zu möglichst hohem Preis

A. Schuger,
in Eisleben.

Widerruf.

Der zum Gutsverkauf des Gottfried Schier zu Schotterei bei Lauchstädt auf den 5. März d. J. anberaumte Termin zu Dornstedt, ist Familienverhältnissen halber aufgehoben, und findet nicht statt.

Dornstedt, den 25. Februar 1833.

Der Beauftragte,
Schulze Ehrenberg.

70 Stück zusätzliche Hammel weiße mit der Wolle zum Verkauf nach der Huthmann

Mittag zu Kaltenmark.

Ein Stellmacher findet zu bevorstehende Ostern ein Unterkommen auf dem Amte Brachwitz bei Halle.

Verkaufs-Anzeige.

Ein neues Laden-Regal mit 109 Stück neuen Kästen, ein Laden-Tisch mit eiserner Bohle, Waagehalter und eiserner Mörser stehen zum Verkauf. Es giebt darüber gefällige Nachricht der Tischlermeister Sedtke in Lauchstädt.

Tapeten-Anzeige.

Den ersten Transport der schönsten und prachtvollsten Französischen Tapeten habe ich erhalten und verkaufe dieselben zu den schon bekannten sehr billigen Preisen. Eisleben, den 21. Februar 1833.

Carl Mathis.

Schöne junge Birken, Lerchenbäume und Weymuths-Kiefern zum Verpflanzen sind billig zu haben bei dem

Amtmann Smeist in Domnig.

Gesuch.

Die Gemeinde Drehlitz sucht einen Feldhüter, welcher sogleich in Dienst treten kann.

Drehliß, den 25. Februar 1833.

Der Schulze Kellus.

Dünger-Verkauf.

Montags als den 4. März, Nachmittags 3 Uhr, soll in dem sogenannten Salzmannschen Weinberge ein Haufen Dünger verkauft werden.

W. Salzmann.

Gasthofs-Verkauf.

Ein Gasthof in einem nicht unbedeutenden Dorfe und vor einigen Jahren von Grund auf neu erbauet, wobei 130 Morgen Acker, hinreichender Wiefewachs, Brau- und Brennereirechtigkeit, welcher frei von allen Diensten, Zinsen und Lehnen, die jährlichen Abgaben circa 40 Thlr. betragen, soll sofort sehr preiswürdig und unter sehr annehmblichen Bedingungen für 2400 Thlr., wovon über die Hälfte darauf stehen bleiben, verkauft werden. Näheres ertheilt der Oekonom Kößler in Siebichenstein bei Halle.

Bei E. A. Schwetjke und Sohn in Halle ist zu haben:

Erfahrner Rathgeber

für

Frauen und Mädchen,

enthaltend:

216 Anweisungen

zum Trocknen, Einmachen und Aufbewahren aller Gartenfrüchte, zum Einschlachten, Räuchern, Seifensieden, Lichteziehen, Waschen, Bereitung der Butter und Käse, der Stärke, aller kalten und warmen Getränke und der zweckmäßigen Anwendung verschiedener Gesundheitemittel.

8. broch. Preis 12 Sgr. oder 15 Sgr.

Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.

Frauen-Verein.

Für die Elternlosen von 1832 wurden auf der letzten Redoute im Stadtschießgraben 11 Thlr. 26 $\frac{1}{2}$ Sgr. gesammelt und uns übergeben, wofür wir herzlich danken.

Dürking. Friederike Lehmann.

Beilage

Deutschland.

Preußen. — Berlin, d. 27. Februar. Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Assessor Karl Friedrich Franz zum Regierungsrath bei der Regierung zu Merseburg zu ernennen geruht.

— Nordhausen, d. 15. Febr. Zum Beweise dafür, daß es eben sowohl einzelnen Gegenden Deutschlands noch an hinlänglichen Bewohnern fehlt, als in andern, im Verhältniß zu dem Grund und Boden, eine Uebervölkerung Statt zu finden scheint, dient eine öffentliche Aufforderung, welche jetzt hier verbreitet wird. Eine Anzahl von Gutsbesitzern in den preuß. Regierungsbezirken von Königsberg, Danzig, Marienwerder, Gumbinnen zc. wünscht dringend eine Uebersiedelung von ordentlichen und fleißigen Familien und einzelnen Arbeitern aus dem Sächselde und dem Kreise von Nordhausen, und ist bereit, nebst einem Theile des Reisegeldes, den dort Anlangenden Arbeit und Unterhalt zu geben. Der Landrath v. Hagen zu Tressfurt ist beauftragt, diese Uebersiedelung zu leiten, und hoffentlich werden viele arme Sächselder diese Gelegenheit zu einer Auswanderung nicht unbenutzt lassen, welche ein sicheres Unterkommen in schon großentheils angebauten Gegenden des eigenen Vaterlandes darbietet, das einer kostspieligen Ueberfahrt in die Wälder Amerika's vorzuziehen seyn dürfte.

Türkei.

Konstantinopel, d. 8. Febr. Der nach Alexandria gesandte russische General v. Murawieff ist von dort mit der Nachricht hier wieder eingetroffen, daß der Vicekönig von Aegypten, Mehemed Ali, seinem Sohne Ibrahim Pascha den Befehl habe zugehen lassen, die Feindseligkeiten einzustellen und daß er bereit sey, sich dem Sultan zu unterwerfen. Ibrahim Pascha war bereits von den Befehlen seines Vaters in Kenntniß gesetzt und hatte zu Riutahia Halt gemacht.

Vermischtes.

— Am 13. Febr. brach in Langenbielau (in Schlessien) im herrschaftlichen Nieder-Vorwerke im Schaffall Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß nicht allein der große Schaffall, worin sich 1400 Schafe befanden, sondern auch drei Scheunen mit Getreide, die Gesinde- und die Schäfer-Wohnung ein Raub der Flammen wurden. Bloß der Schüttboden wurde gerettet. Die Ursache des Feuers ist noch nicht ermittelt.

— Einem Arzt in Baltimore (Nordamerika), Dr. Phail, ist es gelungen, bei mehr als 50 Kühen durch Einimpfung die Pocken hervorzubringen.

Bekanntmachungen.

Nachdem von Königl. Hochlöbl. Regierung zu Merseburg auf desfalligen Antrag die Abhaltung eines Wochenmarktes in hiesiger Stadt genehmigt worden; so machen wir dies dem Publico unter dem Bemerkten bekannt, daß zu Wochenmarktstagen

Mittwoch und Sonnabend bestimmt worden und daß das Hausiren mit Consumtibillen und andern Gegenständen, welche auf dem Wochenmarkte feil gehalten werden, selbst an den übrigen Wochentagen bei Vermeidung der Confiscation hiermit untersagt wird.

Wir ersuchen daher die Herren Deconomie-Beamten und sonstigen Deconomen der benachbarten Landschaft, alle Erzeugnisse der Landwirtschaft auf hiesigen Wochenmarkt führen zu lassen; die hiesigen Handelstreibenden wollen aber ebenfalls an den bestimmten Wochenmarkttagen ihre Waaren feil halten und ihre Buden auf dem Marktplatze nach der zu erhaltenden Anweisung aufstellen.

Abgaben werden nicht entrichtet.

Mit dem Mittwoch nach Ostern d. J. soll die Abhaltung des Wochenmarktes den Anfang nehmen.

Wettin, am 25. Februar 1833.

Der Magistrat.

Holzversteigerungen!

Zum meistbietenden Verkauf

1) der im Unterforst Niemeck, Forstort Gohsche, bis jetzt verschlagenen Brennholz, als: Scheit-, Klippel-, Stock- und Reiß-Klaster, und stehender Eichen, Eschen, Ahorne, Kistern, Erlen, Espen und Buchen, ist Termin auf

Freitag den 15. März c.,

früh 9 Uhr, auf dem Schlage am fünften Damme und

2) stehender Kiefern im Unterforst Sandersdorf, Forstort Stackendorfer Busch, ist Termin auf

Dienstag den 19. März c.,

früh 9 Uhr, auf dem Schlage Termin anberaumt, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Zöckeritz, den 24. Februar 1833.

Der Königl. Oberförster
v. Schütz.

Ankündigung.

Eine Königl. Hochlöbl. Regierung hat die Erbauung eines Stall-Geblüdes auf dem Pfarr-Gehöfte zu

Niemberg genehmigt. Zur Verdingung dieses Stalls Gebäudes an den Mindestfordernden habe ich einen Termin auf

den 8ten März c.

in dem Gasthose zu Niemberg Vormittags 11 Uhr anberaunt, wozu ich bietungslustige und fähige Unternehmer einlade.

Der Kosten-Anschlag ist bei mir einzusehen und beträgt 565 Thlr.; die Abschrift ist gegen gewöhnliche Schreib-Gebühr zu erhalten.

Delitzsch, den 26. Februar 1833.

Der Königl. Bau-Inspector
Flachmann.

Anzeige für die Kaufmannschaft allhier.

Die Schifffahrt zwischen Hamburg und hier hat wieder begonnen. Die Fracht ist, wie früher, 12 1/2 Sgr. pr. Ctn. exclus. der Elbzölle, (welche für die meisten Artikel 6 1/2 Sgr. als höchsten Satz betragen) jedoch unter der Bedingung, daß bei etwanigen Veränderungen des Fracht-Satzes zwischen Hamburg und Magdeburg, ein Gleiches bei dem unsrigen eintreten wird.

Die Versicherungs-Prämien der Leipz. Fluß-Assecuranz-Compagnie, welche bisher auf- und niederwärts resp. 9 Pf. und 5 Pf. Cour. pr. Ctn. und 1/4 pCto bei Gütern über 50 Thlr. pr. Ctn. Werth, waren, sind jetzt auf 1 gGr. p. Ctn. im allgemeinen, und 1/2 gGr. p. Ctn. für Sirop, Hering, Thran, Farbholz in Stücken, Eisen, u. dgl., imgleichen auf 1/3 p. Cto für Waaren von mehr als 50 Thlr. p. Ctn. Werth festgestellt worden, welche Sätze sich vom 1. Nov. an verdoppeln, und überhaupt nur bis zum 8. Nov. statthaben. Zugleich assurecurirt auch die Hamburger Fluß-Versicherungs-Gesellschaft Waaren jeder Gattung auf dieser Fahrt: im März zu 1/20 pCto, in den folgenden Monaten bis ult. Sept. zu 1/4 pCto und von da ab, unter verhältnißmäßigen Erhöhungen. — Die Herren, welche Aufgeben nach Hamburg machen, wollen gefälligst die Absender daselbst beordern, auf welche Art sie die Versicherung ihrer Waaren bewirken sollen.

Halle, den 25. Februar 1833.

Der Comité zur Beförderung der Hallischen Schifffahrt.

Ausgezeichnet schöne große Neunaugen verkauft im Einzelnen und in Schocksässern jetzt zu billigern Preisen
C. H. Rißel am Markte.

Wir erhielten wieder eine Ladung Dampfküchen, die wir, was in den nächsten 8 bis 12 Tagen gleich vom Kahne abgeholt wird, 2 1/2 Sgr. unter dem bekannten Preis verkaufen.

Halle, den 27. Februar 1833.

C. G. Fritsche & Comp.

Ein wöhligesitteter Jüngling kann als Schneider- Lehrling ein Unterkommen finden. Auskunft giebt der Heringshändler Volke am Markte.

Zwei Drescherfamilien, mit guten Zeugnissen können zu Ostern d. J. ihr Unterkommen auf dem Rittersgute Wörmlik bei Halle finden.

Um den Wünschen mehrerer zu entsprechen, wollen wir den Subscriptionspreis

auf Herrn Sewalds Reise von Halle nach Venedig

bis 4 Wochen nach Ostern gelten lassen.

F. Bachran & Dietlein jun.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 26. Febr. 1833.		Pr. Cour.		Pr. Cour.	
		Br.	S.	Br.	S.
St.-Schuldsch.	4	94 1/4	93 1/2	Ostpr. Pfandbr.	4 99 1/2 98 1/2
Pr. Engl. Anl.	18 5	—	103 1/2	Pomm. Pfandbr.	4 104 1/2 —
do.	22 5	—	103 1/2	Kur- u. Nm. do.	4 105 1/2 —
Pr. Engl. Ob.	30 4	89 1/2	88 1/2	Schlesische do.	4 — 105 1/2
Pr.-Sch. d. Sech.	—	53	52 1/2	rückst. C. d. Nm.	— 58 57
Nm. Ob. m. l. C.	4	92 1/2	—	do. do. d. Nm.	— 58 57
Nm. Int. Sch. do.	4	92 1/2	—	3inisch. d. Nm.	— 59 1/2 58 1/2
Berl. Stadt-Ob.	4	95 1/2	—	do. do. d. Nm.	— 59 1/2 58 1/2
Königsb. do.	4	—	92 1/2	Holl. vollw. D.	— 18 1/4 —
Elbing. do.	4 1/2	—	—	Neue dito	— 19 —
Danz. do. in Th.	—	35 1/2	—	Friedrichsd'or	— 18 1/2 18 1/2
Westpr. Pfd. N.	4	97 1/2	—	Disconto	— 3 1/2 4 1/2
Gr.-Pz. Pfd. do.	4	99 1/2	—		

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 26. Februar.

Weizen	1 thl. 10 sgr. — pf.	bis 1 thl. 15 sgr. — pf.
Roggen	1 " 2 " 6 " —	1 " 5 " —
Gerste	— " 25 " —	— " 26 " 3 "
Hafer	— " 21 " 3 " —	— " 22 " 6 "
Rüböl,	die Tonne zu 2 Centner 19 thlr.	

Nordhausen, d. 23. Februar.

Weizen	1 thl. 9 sgr. — pf.	bis 1 thl. 17 sgr. — pf.
Roggen	1 " 4 " —	1 " 9 " —
Gerste	— " 25 " —	— " 2 " —
Hafer	— " 22 " —	— " 26 " —
Rüböl,	der Centner 11 thlr.	
Leinöl,	" " 11 thlr.	

Magdeburg, d. 25. Februar. (Nach Wispeln).

Weizen	32 — 36 1/2 thl.	Gerste	24 — 24 1/2 thl.
Roggen	29 — " "	Hafer	20 — " "

Quedlinburg, den 20. Februar. (Nach Wispeln).

Weizen	31 thl.	Gerste	22 thl.
Roggen	28 thl.	Hafer	19 thl.
Rüböl,	der Centner 10 1/2 thl.		
Leinöl,	" " 11 1/2 "		